



Reflexionen in der Fastenzeit 2021

Sonntag, 3. Fastenwoche

3. Sonntag der Fastenzeit

(Evangelium Joh 2,13-25. *Er sprach von dem Heiligtum, das sein Körper war*)

Johannes stellt die Reinigung des Tempels an den Anfang der kurzen Karriere Jesu, während die anderen Evangelien sie an das Ende stellen und sie als unmittelbaren Grund für sein vorzeitiges und tragisches Ende andeuten. Johannes lässt uns keinen Zweifel daran, dass Jesus der institutionellen Korruption von Anfang an ebenso offen entgegentrat, wie er die Sündhaftigkeit von Individuen bloßstellte. Er war kein "Vergeistiger"; und im Gegensatz zu den meisten religiösen Menschen operierte er nicht mit zweierlei Maß.

In Jesus von Montreal, der großen zeitgenössischen Quebecer Filmallegorie des Evangeliums, wird diese Szene heraufbeschworen, als Jesus, der Leiter einer Amateurtheatergruppe, kühl die Kameras und das Set eines TV-Werbespots

zertrümmert, in dem Bier sexualisiert und die Schauspielerin (Maria Magdalena) erniedrigt wird. Es ist auffallend, weil es zeigt, wie intensive Wut sich mit einem gewissen Maß an Gewalt ausdrückt, aber von einer tieferen, friedlichen Leidenschaft für Gerechtigkeit kontrolliert wird. In der Version des Johannes macht er eine Peitsche und wirft die unehrlichen Händler und ihre Waren aus den heiligen Bezirken hinaus.

Auf einer der unzähligen Ebenen, auf denen wir Jesus verstehen können, war er ein religiöser Reformator, ein Reiniger von Korruption und Doppelzüngigkeit. Angetrieben von der Wut über die Ungerechtigkeit, die stärker war als die Angst vor der Konfrontation mit der Macht, auf der gesellschaftliche Institutionen beruhen, zahlte er den Preis, den viele vor und nach ihm erlitten haben. Wie sehr sie auch Kosmetika verwenden mag, um besser auszusehen, die korrupte Macht zeigt ihre rücksichtslose und rachsüchtige Seite, je mehr sie sich von den Propheten der Zeit, den Journalisten oder den Opfern bloßgestellt fühlt. Sie mag damit beginnen, den Ruf derjenigen zu zerstören, die der Macht die Wahrheit sagen, aber wenn sie nicht kontrolliert wird, zögert sie nicht, auch deren Leben zu beenden.

Eine der Auswirkungen der Pandemie ist die Aufdeckung der Korruption und der Lügen, mit denen sie sich selbst vernebelt, zusammen mit verschütteten institutionalisierten Ungerechtigkeiten in nationalen und globalen Wirtschaftssystemen. Was diese Schlüsselszene aus dem Leben Jesu über ihn zeigt, ist die Verbindung, die er zwischen individueller und gesellschaftlicher Sünde sah. Deshalb ist sie so beunruhigend und gefährlich. Das institutionalisierte Christentum verteidigte sich dagegen, indem es die Kirche als eine perfekte, unbestechliche Gesellschaft interpretierte. Ihre Führer waren darauf trainiert, jeden Beweis für das Gegenteil zu vertuschen. Bis in die Neuzeit waren die "perfiden Juden" (wie sie im römischen Messbuch weiterhin genannt wurden, bis Johannes XXIII. 1962 es beendete) Sündenböcke, die leicht benutzt werden konnten, um die Fassade der Untadeligkeit des Christentums aufrecht zu erhalten.

Wir wissen, wie wir uns rechtfertigen und vermeiden es, die Schuld für unsere Fehler zu übernehmen. Es ist ein Reflex auf alles, was unseren Platz im Machtsystem unserer privaten Welten bedroht. Zeiten in der Wüste - wie die tägliche Fastenzeit unserer Meditation - sind nötig, um uns zu lehren, der Wahrheit über uns selbst ins Auge zu sehen. Das Mantra dient, sanfter, aber ebenso effektiv, dem Zweck der Peitsche. Wir wissen, dass es wirkt, wenn wir dem Geist dafür danken können, dass er diese falschen Händler aus dem Tempel Gottes, der jeder von uns ist, vertreibt.

Laurence

Übersetzung: Susanne Wilke-Probst

